

Das „Internationale Café“ in Gießen am 10.05.2025



Zirka zwanzig Teilnehmer hörten **Rafael Cesar Fernandez Saleta** bei seinem Lebens- und Glaubenszeugnis gespannt und bewegt zu.

Cesar gestaltete seinen Vortrag in drei Abschnitten:

1. Die Dominikanische Republik: Geografie und Geschichte
2. Die Kindheit und Jugend
3. Studium in Deutschland und spirituelle Erfahrungen

Die Geschichte der Dominikanischen Republik ist faszinierend. Cesar wohnte mit seiner Familie in der Nähe des Küstenabschnitts, an dem Christoph Columbus im Jahr 1492 mit der „Santa Maria“ Amerika erreichte. Von dort aus wurden Nord- und Südamerika weiter entdeckt. Die Flagge der Dominikanischen Republik ist einzigartig, weil sie das Wort „Gott“ (Dios), Heimat (patria) und Freiheit (libertad) im Wappen zeigt. Cesar stammt aus einer Familie mit bedeutenden Vorfahren, von denen es sogar Monumente gibt.

Er war das älteste von fünf Kindern. In seiner Kindheit erlebte er eine einschneidende gesundheitliche Krise: Sein Vater, Kinderarzt, glaubte, Cesar habe eine lebensbedrohliche Krebserkrankung. Seine Mutter betete für ihn, was ihn sehr bewegte – zum Glück konnte er geheilt werden.

Früh zeigte Cesar Interesse am Zeichnen und Malen und gewann sogar Wettbewerbe. Sein Interesse an Kunst und Musik ist bis heute erhalten geblieben. In der Dominikanischen Republik lernte er christliche Missionare kennen, die ihn zu einem Bibelstudium einluden – eine Erfahrung, die er konsequent weiterverfolgte. Später traf er die Gruppe „Rama“, bei deren spirituellen Praktiken er jedoch einige als gefährlich empfand und nicht mitmachte.

Ursprünglich wollte Cesar Kunst studieren, entschied sich dann aber für Architektur, da er glaubte, damit besser leben zu können. Schon früh erwarb er eine Schallplatte mit einem Deutschkurs, da er Deutsch lernen wollte, was seine Familie damals nicht verstand. Seine Vision war es, in Deutschland zu studieren, wo die Bauhaus-Architektur ihre Wurzeln hat. Durch ein wundersames Ereignis wurde ihm ein Stipendium ermöglicht.

Im Jahr 1988 verbrachte er die erste Jahreshälfte in Freiburg, um Deutsch zu lernen, bevor er sein Studium in Darmstadt aufnahm. Bei einem Besuch in München wurde er von einer

südamerikanischen Missionarin der Vereinigungskirche angesprochen. Tief berührt erkannte er die Bedeutung dieser messianischen Bewegung und wurde Mitglied. Seine Begeisterung war so groß, dass er sogar erwog, sein Studium abzubrechen. Er schrieb seinen Eltern darüber, doch sein Vater hatte wenig Verständnis und versuchte, ihn zur Vernunft zu bringen. Glücklicherweise riet ein Kirchenleiter ihm, sein Studium fortzusetzen, das er dann auch erfolgreich abschloss.

Das Jahr 1992 war für Cesar besonders bedeutsam:

Er war unter den Stipendiaten des DAAD (Deutscher Akademischer Austauschdienst), die eingeladen wurden, an einem Empfang des damaligen deutschen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker im Schloss Bellevue in Berlin teilzunehmen.

Im August erhielten er und seine Verlobte Sabine in Korea den Heiligen Ehesegen von Reverend Moon und dessen Frau Hak Ja Han.

Nach seinem Studium, das er erfolgreich beendete (zu dieser Zeit war die Berliner Mauer gefallen), erhielt Cesar den missionarischen Auftrag, in Ostdeutschland tätig zu werden. Er zog mit seiner Familie nach Dresden, wo sie drei Jahre in einer bescheidenen Wohnung lebten. Dort wurden ihre ersten beiden Kinder geboren.

Ein weiterer Aufruf der Vereinigungskirche führte ihn und seine Familie zurück in die Dominikanische Republik. Gemeinsam mit einem Studienfreund gründete er dort ein Architektur-Büro, das etwa fünf Jahre lang sehr erfolgreich war. Doch die Immobilienkrise zwang die Familie, mit ihren inzwischen fünf Kindern nach Deutschland zurückzukehren – ins Heimatland von Sabine. Cesar bemerkte ein wenig scherzhaft, dass er in seinen 60 Lebensjahren 29 Mal umgezogen ist. Aktuell lebt die Familie in Gießen.

Cesar vergaß während seiner Erzählung ganz, auf die Uhr zu schauen, aber alle Teilnehmer hörten aufmerksam und gebannt bis zum Ende zu.



Bericht: Peter Valenta